

„Für mich ist die Welt voller Ideen“

INTERVIEW: „Schmidternacht“ – mit diesem Programm ist der Karlsruher Kabarettist Konstantin Schmidt am Freitag, 4. Februar, 20 Uhr, im Gemeindehaus der Speyerer Johanneskirche zu Gast. Vor allem mit „listigen Liedern“ will er dabei sein Publikum zum Lachen bringen. Unsere Mitarbeiterin Anne Kirchberg hat vorab mit dem 42-Jährigen gesprochen.

Auf Ihren Programmtitel „Schmidternacht“ ist Harald Schmidt bestimmt neidisch, oder?

Vielleicht ja. Ich bin darauf bei der Suche nach einem Programmtitel gekommen, als ich mit meinem Regisseur zusammen saß. Eine Recherche bei „Google“ ergab de facto keine Treffer, und die Internetseite war auch noch frei – da dachten wir, das nehmen wir. Mir war wichtig, dass ich mich bei dem Programm nicht an ein Thema halten muss. Denn das hat häufig die Konsequenz, dass man teilweise extrem schlechte Pointen einbauen muss. Wenn man nicht so spezifisch ist, legt man einfach los, und aus der Fantasie entspringen Lieder, die man gemeinsam mit einem geschickten Regisseur zu einen schönen Abend verbinden kann.

Was erfährt man beim Besuch einer „Schmidternacht“?

Einen bunten Strauß der Lieder, bei denen ich mir nicht vorgenommen habe, etwas Bestimmtes zu schreiben. Das heißt, zum Teil etwas über aktuelle Themen wie den Arbeitsmarkt, wobei dieses Lied keine politische Aussage hat. Ich thematisiere das Ganze eher auf eine lustige Art. Oder vor ein paar Jahren gab es viele herrenlose Koffer, die irgendwo aufgetaucht sind, und das hat mich zu dem Lied „Ich hab noch einen Koffer auf Gleis 8“ inspiriert.

Wie sind Sie auf die Idee einer „Schwarzwalddoper“ im Programm gekommen?

Das ist kein tatsächliches Lied, sondern dabei erzähle ich in 20 Minuten die Kurzfassung der „Schwarzwalddoper“. Das sind musikalische Zitate mit einer echten Geschichte, die im Zeitriffer beschrieben wird. Die Frage, wie solche Ideen entstehen, ist sehr interessant. Für mich ist die Welt voller Ideen, man muss sich nur Zeit für sie nehmen und sie bearbeiten. Mit fällt immer etwas ein. Allerdings hat meine Grundschullehrerin unter einen meiner Aufsätze geschrieben: „Du hast sehr viel Fantasie.“ Seitdem überlege ich, wie sie das wohl gemeint hat.

Wie kamen Sie darauf, Klaviermusik, selbst geschriebene Lieder und Kabarett zu verbinden?

Der Antrieb, überhaupt Musik zu machen, war der Spaß daran, am Klavier zu sitzen und los zu singen. Die Leute zu unterhalten und dabei et-

ZUR PERSON

Konstantin Schmidt

- geboren 1968 in Elzsch/Schwarzwald; aufgewachsen in Waldkirch bei Freiburg
- studierte in Karlsruhe Maschinenbau mit dem Abschluss Diplom-Ingenieur, anschließend in der Software-Entwicklung tätig
- spielt seit seinem siebten Lebensjahr Klavier, nimmt seit vielen Jahren Klavier- und Gesangsunterricht sowie seit sechs Jahren Schauspielunterricht in Aschaffenburg
- will mit Klaviermusik und selbst geschriebenen Liedern „lockere Klänge, bedachte Sprache und unglaubliche Geschichten miteinander verbinden“ (akk)



„Aus der Fantasie entspringen Lieder“: Konstantin Schmidt sagt, ihm falle immer etwas ein.

FOTO: PRIVAT

was Interessantes von sich zu geben, bringt mir Freude. Vorbilder wie Georg Kreisler haben mich bereits im Alter von zwölf Jahren inspiriert, zehn Jahre später studierte ich seine Lieder selbst ein. Mit Anfang 20 hatte ich ein Repertoire von sechs Liedern zusammen, die ich in einer Studentenkneipe vortrug. Da das gut ankam, machte ich weiter.

Von welchen Themen lassen Sie sich bei Ihren Eigenkompositionen inspirieren?

Vor zirka drei Jahren dachte ich, dass ich etwas Neues machen muss, und wollte eigene Lieder schreiben. Ich setzte mich hin, und da mir vorher niemand gesagt hat, wie man so etwas macht, griff ich auf meine jahrelange Erfahrung mit den Liedern von Kreisler zurück. Thematisch beschränke ich mich nicht, deswegen sind meine Stücke breit gefächert. Momentan singe ich eher nur am Rande Politisches, das kann sich aber in Zukunft ändern. Ich folge beim Schreiben dem Prinzip, dass einem während des Tages eine Idee oder ein Stichwort begegnet und daraus ein Lied entsteht. Es kann auch passieren, dass man zuerst eine Melodie hat und überlegt, was zu dieser Stimmung passt. Das Interessante ist, dass man am Anfang meistens noch gar nicht weiß, ob es funktioniert oder nicht. Bei mir hat es zum Glück fast immer hingehauen, und es kam ein Lied heraus.

Mit welchem Gefühl und welcher Stimmung sollen Ihre Besucher den Saal verlassen?

Das ist eine sehr gute und wichtige Frage. Bei anderen Unterhaltungsprogrammen, die ich mir anschauen, denke ich oft: „Was hat sich der Autor dabei gedacht?“ Eigentlich sollen die Leute heiter herauskommen, aber nicht nur mit Pointen abgepeist. Mein Anliegen ist, eine gute Unterhaltung mit tatsächlichem Können und niveauvollen Details auf die Bühne zu bringen. Mir ist wichtig, dass die Leute überrascht sind und dass es ein vielfältiges Programm ist. Und dass sie sich vielleicht in manchen Problemen wieder finden und somit etwas über ausgefallene Probleme – wie einsame Koffer am Bahngleis – erfahren.

VORVERKAUF

Eintrittskarten gibt es unter der Telefonnummer 06232 61214. (akk)

Vorbilder in Inhalt und Form

Speyerer Landesbibliothekszentrum zeigt „Die schönsten deutschen Bücher 2009“

Charlotte Kerner
(Hrsg.)

Die
nächste
GENeration
Science + Fiction

BELTZ
& Gelberg

Nach dem Geschmack der Juroren: Titelseite des Buches „Die nächste GENeration“, herausgegeben von Charlotte Kerner.

FOTO: LENZ

VON LISA HENRICH

64 Bücher mit verschiedenen Inhalten, die aber alle vorbildlich in Gestaltung, Konzeption und Verarbeitung sind: Das bietet die Ausstellung „Die schönsten deutschen Bücher 2009“ vom 26. Januar bis zum 26. Februar im Speyerer Landesbibliothekszentrum.

Zu den Exponaten zählt „Die nächste GENeration: Science + Fiction“ der aus Speyer stammenden Autorin Charlotte Kerner. In dem Jugendbuch verarbeitet sie die Themen Genetik und Klonen in verschiedenen Textsorten auf wissenschaftliche und erzählerische Weise (wir berichteten). An der Gestaltung des Buches beeindruckt vor allem das Cover: Die Vorderseite zeigt die Hälfte eines menschlichen Gesichts, dessen andere Hälfte auf der Rückseite zu sehen ist. Darüber hinaus lobten die Juroren von der Stiftung Buchkunst die typografische Lesbarkeit.

In acht Kategorien ermittelten die Buch-Experten die schönsten Werke: Der erste Preis ging dabei an den „Atlas der abgelegenen Inseln“ von Judith Schalansky. Das auf den ersten Blick unscheinbar wirkende Sachbuch mit konservativem Umschlag fällt durch seine Farbgestaltung in leichtem Graublau und leuchtendem Orange sowie feine und genaue Zeichnungen auf. Für „Such dir was aus, aber beeil dich!“ von Nadia Budde gab es den zweiten Preis. Den dritten Platz teilen sich der Gedichtband „Endpunkt“ von John Updike und Robert Franks Fotobuch „Portfolio“.

AUSSTELLUNG

Zu sehen im Lesesaal des Speyerer Landesbibliothekszentrums vom 26. Januar bis zum 26. Februar, montags bis freitags, 9 bis 18 Uhr, und samstags, 9 bis 12 Uhr. Zur Eröffnung heute, 19 Uhr, spricht die Geschäftsführerin der Stiftung Buchkunst, Uta Schneider, einleitende Worte.

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —



Geriatrisches Zentrum Speyer

„Typische Alterserkrankungen und aktive Gesundheitsförderung“

Vortrag – Donnerstag, 27.01.2011, 15.00 Uhr:

Medikamentenmanagement bei älteren Menschen

Wie kann ich Wechselwirkungen vermeiden?

Thomas Franck-Schultz, Apotheker, Hilgard-Apotheke Speyer

Veranstaltungsort:

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Haus Spitalgasse 1

(ehem. Stiftungs-Krankenhaus)

– Cafeteria –

Geriatrisches Zentrum Speyer

Spitalgasse 1 • 67346 Speyer

geriatrie@diakonissen.de

www.diakonissen.de



Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer